

## Von der Seite zur Wand

Text von Galia Gur Zeev

Das Projekt „Familienaufstellung. Israelische Porträts“ ist aus der wöchentlichen Kolumne der Avrahamis hervorgegangen – in einheitlichem Format mit zwei Seiten: ein Foto auf der linken Seite und Informationen, in verschiedene Themenbereiche gegliedert, auf der rechten Seite. Diese Kolumne („matzav mishpachi“ – „Familienstand“, in der englischen Ausgabe: „family affair“) wurde das erste Mal im Juni 2002 in der Wochenendbeilage der Zeitung Haaretz veröffentlicht und erschien über viele Jahre regelmäßig, wie ein Ritual.

„Familienaufstellung. Israelische Porträts“ ist die Frucht der Zusammenarbeit zwischen der Fotografin Reli Avrahami und dem Journalisten Avner Avrahami, die auch im richtigen Leben ein Paar sind. Sie haben Hunderte von Familien in ihren Häusern besucht und deren Lebensweise dokumentiert. Ihr Ausgangspunkt war die Berichterstattung über eine konventionelle Familieneinheit: zwei Eltern und Kinder (und manchmal auch ein Hund). Als Antwort auf die vielen Nachfragen wurde die Definition erweitert auf: „Alle, die unter dem gleichen Dach leben“. Das Wort „Familie“ lässt in uns eine Vielzahl von Assoziationen aufkommen. Wir sehen uns und unsere Mitmenschen in diesem primären, menschlichen Konzept des Zusammenlebens. Die Fotografien ermutigen uns, das Rohmaterial der alltäglichen Erfahrungen neu zu betrachten und zu interpretieren, und vermitteln uns weitere Informationen, die normalerweise vor unseren Augen verborgen bleiben.

Die Fotografie ist der Ausgangspunkt zum begleitenden Text, der den Leser wiederum einlädt, das Foto nochmals eingehend zu betrachten.

„Familienaufstellung. Israelische Porträts“ ist eine Reise, welche die Facetten der israelischen Gesellschaft entfaltet. Das immer gleiche Format, basierend auf einer Fotografie und einem Text, der in fixe Themenbereiche gegliedert ist, könnte ein Rezept für Langeweile sein. Doch das Gegenteil geschieht: Licht wird auf das Andere und Überraschende geworfen, versteckt in der Banalität. Mit Hilfe der einheitlichen Gestaltung wird die Verschiedenheit der Menschen betont und unterstrichen – trotz der Zufälligkeit der Begegnungen, ohne vorherige Recherche und ohne Garantie, dass eine spannende Geschichte entstehen wird.

Die persönlichen Geschichten und die farbenfrohen Fotografien werfen Fragen zur privaten und kollektiven Identität der israelischen Gesellschaft auf, die an nationalen, religiösen, wirtschaftlichen und ethnischen Rissen leidet. Sie wecken Gedanken zum heutigen Wesen der Familie und ihres Zuhauses. Sie liefern einen Blick auf die Architektur, die sich im Laufe der Jahre im Zentrum und in der Peripherie, in den Städten und in den ländlichen Siedlungen weiterentwickelt hat – und berühren Aspekte wie israelisches Design und Mode.

Zum Abschluss jeder Kolumne wird ein Gradmesser des israelischen Gefühls von Glück gezeichnet – unter dem Titel: „Glück (Skala 1-10)“.

Während die wöchentliche Lektüre der Zeitungskolumne eine intime Begegnung mit einer einzelnen Familie schafft, ermöglicht die Ausstellung aller Familien in einem Raum nun einen umfassenden Blick auf die Arbeit von Reli und Avner Avrahami, eine Art Gruppenbild Israels zu Beginn des 21. Jahrhunderts.